



Rede von Herrn Dr. Frank Hüpers, Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Handwerkstages, anlässlich der Mitgliederversammlung des Bayerischen Handwerkstages am 27. Oktober 2023 in Nürnberg

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrter Herr Präsident Peteranderl,  
sehr geehrter Herr Präsident Pirner,  
meine sehr geehrten Damen und Herren!

„Auszubildende herzlich willkommen!“ Die bayerischen Handwerksbetriebe hatten auch in diesem Ausbildungsjahr ihre Türen weit geöffnet und eine Vielzahl abwechslungsreicher und zukunftssicherer Lehrstellen zu bieten. Viele junge Menschen sind dieser Einladung gefolgt und haben einen Lehrvertrag im Handwerk unterschrieben. Es hätten allerdings noch viel mehr sein dürfen!

Immerhin konnte das bayerische Handwerk die Zahl der Neuabschlüsse im Vergleich zum Vorjahr um 47 oder 0,2 % steigern. Das ist angesichts der demographischen Verwerfungen am Ausbildungsmarkt durchaus als Erfolg zu werten. Auf der anderen Seite der Medaille steht allerdings auch, dass wir im Vergleich zur „Vor-Corona-Zeit“ bei der Zahl der Neuabschlüsse noch um über 7 % zurückliegen. Diese große Lücke konnte immer noch nicht geschlossen werden. Insgesamt

bleiben mehr als 7.000 Lehrstellen im bayerischen Handwerk unbesetzt. Die Kluft vergrößert sich!

Ein erfreuliches Lob für das deutsche System der Berufsbildung gab es von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. In ihrem neuesten Ländervergleich hat die OECD die duale Berufsausbildung in Deutschland herausgehoben, weil die anschließende Beschäftigungsquote mit 94 % weit über dem Durchschnitt liegt.

Gleichzeitig hat die berufliche Bildung aber offensichtlich an Attraktivität verloren. 2022 konnten in Deutschland 38 % der 25- bis 34-jährigen einen Berufsabschluss vorweisen. 2015 waren es noch 51 %. Im Gegenzug ist der Anteil der Altersgruppe mit einem Hochschulabschluss von 30 % auf 37,5 % gestiegen. Diese Zahlen zeigen: Die viel gelobte berufliche Bildung muss wieder attraktiver gemacht werden!

Wir müssen neugierig machen auf eine Ausbildung im Handwerk. Und dies am besten schon so früh wie möglich im Bildungsweg. Die Berufsorientierung an den allgemeinbildenden

Schulen ist hierzu ein wichtiger Schlüssel. Es war deshalb ein großer handwerkspolitischer Erfolg, dass im vergangenen Schuljahr in Bayern ein verpflichtender „Tag des Handwerks“ für alle weiterführenden Schulen eingeführt wurde. Für Schülerinnen und Schüler in der Berufsorientierung ist dies ein idealer Anknüpfungspunkt, um sie für eine Berufsausbildung im Handwerk zu gewinnen.

In zahlreichen Initiativen und Aktivitäten wurde der „Tag des Handwerks“ in Bayern umgesetzt. Teilweise haben wir an bereits bestehende Formate angedockt. In Ausbildungsmessen, verschiedenen Infotagen, innerhalb der „Young Generation“ auf der Internationalen Handwerksmesse sowie in zahlreichen weiteren Veranstaltungen wurde unser Wirtschaftsbe-  
reich als berufliche Zukunft für die jungen Menschen präsentiert.

Schwerpunkt waren natürlich gezielte Aktionen an Schulen. Die Handwerkskammern gingen zusammen mit den Innungen, Kreishandwerkerschaften und Verbänden in die Schulen und präsentierten die Handwerksberufe. In eigens installierten

online-Plattformen konnten sich die Schulen die eingestellten Angebote buchen. Auch die Bildungsstätten der Handwerkskammern öffneten ihre Tore für interessierte Schülerinnen und Schülern. Die Jugendlichen konnten sich in verschiedenen Gewerken ausprobieren. Die Resonanz war sehr groß.

Nach der Premiere ziehen wir eine ausgesprochen positive Bilanz. Das hervorragende Feedback sowohl von Betrieben, Schulen als auch von den jungen Menschen selbst ist hier ein erfreulicher Beleg.

Die Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung ist der Dreh- und Angelpunkt für die Zukunft des Handwerks. Der Freistaat Bayern hat hier in den vergangenen Jahren Vorbildliches geleistet. Mit großen Maßnahmenpaketen unterstützt die Bayerische Staatsregierung den Bau neuer, digital und technologisch hochmoderner Bildungszentren des Handwerks finanziell. Auch wird die Förderung des berufspraktischen Unterrichts in den überbetrieblichen Bildungszentren deutlich verbessert.

Der formalen Gleichwertigkeit zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung muss allerdings auch eine finanzielle Gleichstellung folgen. Diese ist erfreulicherweise weitgehend erreicht. Mit der Erhöhung des Meisterbonus in Verbindung mit dem Meister-BAföG sind inzwischen die jungen Meisterinnen und Meister unabhängig vom eigenen finanziellen Status. Das ist eine längst überfällige Anerkennung für die hohe Leistungsqualität unseres Wirtschaftsbereichs!

Die Fachkräfteversorgung bleibt die Achilles-Ferse für das Handwerk. Die Fachkräftelücke wird von Jahr zu Jahr größer. Mehr als 40.000 offene Stellen in Handwerksberufen sind bei den bayerischen Arbeitsagenturen gemeldet. Aber über die Hälfte davon kann rechnerisch nicht besetzt werden, weil zu wenige entsprechend qualifizierte Arbeitslose zur Verfügung stehen. Alarmierende Auswirkung: Jeder vierte bayerische Handwerksbetrieb wird bereits heute durch den Fachkräftemangel in seiner Entwicklung gebremst!

In der gezielten Erwerbszuwanderung aus dem Ausland sieht das bayerische Handwerk das zentrale Instrument, um Fachkräfte aus Drittstaaten zu gewinnen. Das beschlossene neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz ist deshalb zu begrüßen. Auf drei Säulen steht die Grundausrichtung des Gesetzes: Die Fachkräftesäule mit Qualifikation, die Erfahrungssäule und die Potenzialsäule. Für unseren Wirtschaftsbereich hat hier die Fachkräfte-Einwanderung Priorität.

Die Handwerksbetriebe brauchen allerdings noch eine vierte Säule. Ungelernte Hilfskräfte sind in einigen Branchen knapp. Die gesteuerte Zuwanderung dieser dringend benötigten unqualifizierten Arbeitskräfte basiert auf anderen Rechtsgrundlagen. Die West-Balkan-Regelung ermöglicht es Bürgern dieser Staaten, eine Arbeitsmarktzulassung für jede Art der Beschäftigung zu bekommen. Erfreulicherweise wurde die maximale Zahl der Nutzer dieser Regelung auf 50.000 Personen je Kalenderjahr erhöht.

Eine zweite Möglichkeit ist die sogenannte „Best-Friends-Regelung“. Staatsangehörige von Andorra, Australien, Israel,

Großbritannien, Japan, Kanada, Südkorea, Monaco, Neuseeland, San Marino und den USA dürfen bei uns ebenfalls eine unqualifizierte Beschäftigung ausüben.

Eine dritte Möglichkeit besteht in neu geschaffenen humanitären Aufenthaltsrechten, die eine Grundlage für eine Helfer-Beschäftigung für bereits hier lebende Ausländer beinhalten. Man spricht hier vom neu geschaffenen „Spurwechsel“ aus der humanitären Einwanderung und vom „Chancen-Aufenthaltsrecht“.

Die Potenziale dieser drei Möglichkeiten dürften jedoch bei weitem nicht ausreichen, um den hohen Bedarf an Hilfskräften im Handwerk zu decken.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Die beiden großen Wirtschaftskrisen durch die Corona-Pandemie und den russischen Angriffskrieg in der Ukraine sind an den Sozialversicherungssystemen nicht ohne Spuren vor-



beigegangen. Es droht ein Anstieg der Gesamtsozialversicherungsbeiträge auf einen Höchststand von rund 42 %. Gerade für das Handwerk sind höhere Lohnzusatzkosten Gift. Sie wirken für die personalintensiven Handwerksbetriebe als überproportionaler Belastungsfaktor und schränken die wirtschaftliche Entwicklung ein. Ebenso werden auch viele Beschäftigte im Handwerk durch steigende Sozialversicherungsbeiträge regelrecht überfordert. Deshalb muss die 40 %-Grenze des Gesamtsozialversicherungsbeitrags wieder unterschritten und dauerhaft eingehalten werden.

In der gesetzlichen Krankenversicherung sind hierzu grundlegende, nachhaltige Reformen notwendig. Alle Wirtschaftlichkeitsreserven sind zu erschließen. Der Bundeszuschuss muss dynamisiert werden. Kostendeckende Beiträge für Bürgergeld-Bezieher sind aus Steuermitteln zu erstatten.

In der gesetzlichen Pflegeversicherung ist eine Weiterentwicklung hin zu einer ergänzenden, obligatorischen privaten Pflegevorsorge mit staatlicher Förderung unerlässlich.

Die Rentenversicherung gilt es zukunftsfest aufzustellen. Insbesondere muss die private Altersvorsorge mit Anreizen für untere Einkommensgruppen gestärkt werden. Die Altersvorsorgepflicht für Selbstständige ist zeitnah voranzutreiben. Alle versicherungsfremden Leistungen sind aus Steuermitteln zu finanzieren.

In der Arbeitslosenversicherung ist der Beitragssatz stabil zu halten. Das Prinzip des „Förderns und Forderns“ muss in der Arbeitsmarktpolitik gewahrt bleiben.

Darüber hinaus ist eine Abkehr von der Vorfälligkeit der Sozialversicherungsbeiträge dringend geboten.

Wir werden im Anschluss eine dementsprechende Resolution des Bayerischen Handwerkstages zur sozialen Sicherung zur Abstimmung vorlegen. Darin wird die Bundesregierung aufgefordert, die drängenden Probleme der Sozialversicherungen endlich wirksam anzugehen und durchgreifende Strukturreformen durchzuführen.

Sehr geehrte Damen und Herren!

In kaum einem anderen politischen Feld ist die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit so groß wie beim Thema Bürokratieabbau. Alle reden darüber, beschwören die dringende Notwendigkeit und starten Initiativen. Die Realität ist hingegen eine völlig andere. Die Bürokratie ist und bleibt eine riesen-große Last!

Das Handwerk ist von dieser modernen Geißel sogar über-durchschnittlich betroffen. Und diese Belastung hat sich sogar vergrößert. 88 % der befragten bayerischen Handwerksbetriebe gaben an, dass ihre Bürokratiebelastung in den vergangenen fünf Jahren angestiegen ist. Vor allem die Lebensmittel- und Gesundheitshandwerke beklagten eine wachsende Belastung. Besonders genannt wurde dabei die ständige Anpassung an neue Gesetze und Vorschriften. Auch der Wild-wuchs immer wieder neuer Nachweis-, Dokumentations- und Meldepflichten hindert unsere Betriebe an ihrer eigentlichen Arbeit. Die Auftragsbearbeitung bleibt liegen, Kunden müssen

länger warten. Das größte Entlastungspotenzial aus Sicht der befragten Betriebe liegt übrigens im Steuer- und Arbeitsrecht.

Jüngstes Negativbeispiel für bürokratische Exzesse sind die beiden Lieferketten-Gesetze. Obwohl unsere Betriebe diesen Gesetzen eigentlich gar nicht unterliegen, hat die Bürokratie inzwischen auch das Handwerk erreicht. Große Unternehmen geben ihre Verpflichtungen ohne Rücksicht 1 zu 1 weiter. Seit Inkrafttreten sickern so umfangreiche Pflichten entlang der Lieferkette auch zu unseren Betrieben durch. Handwerksbetriebe werden teilweise mit bis zu 85-seitigen Fragebögen malträtiert, die einen betriebseigenen Verhaltenskodex und verschiedene Managementsysteme fordern. Ohne spezielle Fachabteilungen kann aber der normale Handwerksbetrieb die Beantwortung weder in Umfang noch in der Tiefe leisten.

Dieses besonders krasse Beispiel für Bürokratieauswüchse trug der Bayerische Handwerkstag an den Bayerischen Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger und die Bayerische Europa-ministerin Melanie Huml heran. Wir baten die beiden Staats-

minister, die Bedenken des Handwerks in die Trilogverhandlungen zum EU-Lieferkettengesetz einzubringen, um hier vergleichbare oder noch schlimmere Belastungen zu verhindern.

Um es einmal drastisch zu formulieren: Das Handwerk hat von Bürokratie die Schnauze voll! Der Bayerische Handwerkstag fordert deshalb klipp und klar, die bürokratischen Lasten entschlossen, schnellstmöglich und nachhaltig zu reduzieren. Auf allen politischen Ebenen und in jeder Verwaltung!

Der Bayerische Handwerkstag aktualisiert zurzeit seine umfangreiche Liste mit konkreten Vorschlägen zum Bürokratieabbau, um den Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung eine Prioritätshilfe an die Hand zu geben. Die Liste enthält konkret definierte und - bei gutem Willen - schnell umsetzbare Vorschläge. Wir werden diese Liste wieder den Entscheidungsträgern übergeben und ans Herz legen. Und wir werden aufpassen, dass auch wirklich etwas passiert und umgesetzt wird!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

abschließend möchte ich Sie noch auf unseren neuen Geschäftsbericht des Bayerischen Handwerkstages hinweisen. Er ist auch diesmal wieder ein hervorragendes Kompendium zu allen politischen Positionen und Aktivitäten des Bayerischen Handwerkstags im Jahr 2022 und im 1. Halbjahr 2023. Übersichtlich und in politische Themengruppen zusammengefasst, haben Sie hier unsere interessenpolitische Arbeit der vergangenen anderthalb Jahre dargestellt. Der Geschäftsbericht findet sich in digitalem Format auf [www.dasbayerische-handwerk.de](http://www.dasbayerische-handwerk.de).

Ich bedanke mich sehr herzlich für die wieder hervorragende Zusammenarbeit. Unser kooperatives Miteinander hat uns in der zurückliegenden Krisenzeit als Einheit stark gemacht. So konnten wir gemeinsam sehr viel erreichen!